

Aufholjagd kommt zu spät

Handball-Verbandsliga, Rückblick: TSV Wietzendorf kann die desaströse Hinserie nicht wettmachen

Auch wenn der scheidende Trainer des TSV Wietzendorf, Detlef Janke, diesen Aspekt nicht immer wiederholen will – er lässt sich einfach nicht wegdiskutieren. „Die Hypothek der Hinserie war einfach zu groß“, sagt er mit Blick auf die abgelaufene Saison in der Handball-Verbandsliga. Der TSV muss den Gang in die Landesliga antreten, weil er einfach zu viele Punkte in der Hinserie liegengelassen hat. Mickrige fünf Zähler sammelte Jankes Sieben in 13 Partien. Die Entwicklung in der Winterpause, die Aufholjagd in der Rückserie – all das bleibt natürlich positiv im Gedächtnis hängen, betont der Coach. „Die Frustration ist aber trotzdem groß, weil am Ende der Abstieg nicht zu verhindern war.“

Der Start in die Saison verlief verheißungsvoll. Dem Pokalerfolg gegen den Oberligisten TV Neerstedt (33:32) ließ die Sieben ein Unentschieden (27:27) gegen den späteren Vizemeister VfL Wittingen folgen. Danach aber lief in der Hinrunde nicht mehr viel zusammen, vor allem die Partie beim MTV Moringen ist da zu erwähnen. „Wir haben uns gegen einen Aufsteiger vorführen lassen. Das hatte ich nicht erwartet. Wir sind schnell wieder auf den Boden der Tatsachen geholt worden.“ Dieses Spiel habe einen Knacks hinterlassen, wie der Trainer betont. Hinzu kam neben dem mentalen ein weiteres Problem: die Chancenverwertung. „Nur 22 Tore gegen Lüneburg, nur 24 in Moringen, 18 in Burgdorf. Die Torverteilung des gesamten Teams war unzureichend.“

Zu viele Einzelaktionen

Die Wietzendorfer Spieler verzettelten sich allzu oft in Einzelaktionen und vergaßen dabei die eigentliche Stärke des TSV: das Teamspiel. Neue Akteure wurden überdies nicht schnell genug integriert. „Es war spielerisch Sand im Getriebe, das machte es schwieriger.“ Janke hatte gehofft, „dass es schneller gehen würde“. So habe man das Potenzial der einzelnen Spieler nicht optimal nutzen können.

Janke reagierte, setzte eine zusätzliche, eine dritte Trainingseinheit pro Woche an. Das machte sich bezahlt. „Wir hatten das Problem, dass wir zuvor zwei Trainingsgruppen hatten. Die eine war am Dienstag da, die andere am Donnerstag.“ In den zusätzlichen Übungseinheiten konnte der TSV nun Auslösehandlungen und Spielzüge einstudieren. Das Spiel über die Außen wurde verbessert, auch das direkte Spiel in die Nahtstellen. „Und prompt sah die Torverteilung ganz anders aus“, so Janke. Plötzlich traf der TSV, er feierte vier Siege in fünf Partien und schöpfte wieder Hoffnung im Kampf gegen den Abstieg. Diese Aufholjagd hinterließ allerdings auch ihre Spuren. Zahlreiche Leistungsträger fielen neben den ohnehin schon seit Wochen fehlenden Sven Timme und Hinrich Bockelmann verletzungsbedingt aus, unter ihnen mit Malte Lütjens der Taktgeber des TSV-Spiels. Das sei in dieser Größenordnung nicht zu kompensieren gewesen, wengleich Janke die angespannte personelle Situation nicht als den Hauptgrund des Abstiegs sehen will. „Sie war nur ein Mosaikstein.“

Vielmehr leistete sich der TSV in der Endphase der Saison zu viele Auszeiten, er konnte die Spannung nicht bis zum Ende halten. „Die Spiele gegen Altencelle und Aue Liebenau hätten wir nicht verlieren dürfen. Dieser Durchhänger hat uns um den Klassenerhalt gebracht.“ Mit einem berauschenden Spiel gegen den TuS Bergen (33:25) keimte zwar noch einmal Hoffnung auf, doch die beiden verbliebenen Spiele gegen die Topteams aus Braunschweig und Hildesheim waren dann eine zu hohe Hürde.

Trauriger Abschied für Detlef Janke und Nils Timme

Trainer legt sein Amt aus beruflichen Gründen nieder – Bernd Otte übernimmt

Er ist keiner, der gerne im Mittelpunkt steht. Daher wollte Detlef Janke seinen Rückzug eigentlich erst nach dem finalen Saisonspiel öffentlich machen. Die Mannschaft erfuhr es im Vorfeld, und auch der Vorsitzende Joachim Hemme war natürlich eingeweiht. Jankes Team und die Verantwortlichen des TSV ließen es sich daher nicht nehmen, ihrem Coach einen gebührenden Abschied zu bereiten. Vor der Partie gegen Eintracht Hildesheim II bekam Janke Dankesworte mit auf den Weg – und einen Präsentkorb überreicht. Sichtlich gerührt verabschiedete er sich nach sieben Jahren – mit Unterbrechung in der Saison 2011/2012 – von seiner Mannschaft.

Nach dem Spiel und dem verpassten Klassenerhalt war Janke zwar traurig, aber gefasst. „Ich kann meiner Mannschaft keinen Vorwurf machen, sie hat eine couragierte Leistung gezeigt. Den Klassenerhalt haben wir nicht gegen Hildesheim verspielt. Die Hinserie war einfach eine zu große Hypothek“, sagte er. Der Grund seines Abschieds ist einfach: „Die Arbeitsbelastung ist einfach zu hoch.“ Sport, Familie und Beruf ließe sich nicht mehr vernünftig miteinander vereinbaren. Der Nachfolger Jankes kommt derweil aus den eigenen Reihen: Bernd Otte übernimmt.

Timme: Elf geile Jahre

Nicht nur Janke verabschiedete sich. Auch für Nils Timme, Christian Eggers und Florian Haisch war es das beim TSV Wietzenhof. Für Timme war es ein besonders schmerzvoller Abschied, weil er wegen einer Sperre für seinen TSV nicht noch einmal vor eigenem Publikum auflaufen konnte. „Es waren elf geile Jahre beim TSV“, sagte Timme. „Ich habe viel erlebt.“ Besonders in Erinnerung bleibt ihm der Aufstieg 2009/2010. „Da hatten wir morgens um 11 Uhr in Celle ein Spiel, viele Fans waren dabei. Anschließend haben wir kräftig gefeiert.“

Der Außenspieler wird künftig in der Oberliga Niedersachsen für den TvdH Oldenburg auflaufen, seit Wochen trainiert er dort bereits mit. In Oldenburg arbeitet und lebt der 30-Jährige seit Dezember. „Ich habe lediglich zweimal freitags mit dem TSV trainieren können“, sagte der Linkshänder.

„Ich werde das Ganze vermissen“

Handball-Verbandsliga: Detlef Janke blickt auf sechs Jahre beim TSV Wietzendorf zurück

Die Handballer des TSV Wietzendorf haben den Klassenerhalt verpasst und spielen künftig in der Handball-Landesliga. Für Detlef Janke war es das letzte Spiel als Trainer, er zieht sich aus beruflichen und privaten Gründen zurück. Bernd Otte übernimmt das Amt. Im Interview mit der BZ äußert sich Janke zu seinem Abschied und zur aktuellen Lage.

BZ: Herr Janke, direkt nach Spielschluss haben Sie Ihren Abschied noch nicht so richtig in Worte fassen können. Wie geht es Ihnen jetzt?

Janke: So langsam hat sich das alles gesetzt. Ich werde das Ganze sicher vermissen, dafür habe ich das einfach zu gerne und auch lange gemacht. Es hat Spaß gemacht mit dem Team.

Was wissen Sie mit der neu hinzugewonnenen Freizeit am Wochenende anzufangen?

Ich werde die Zeit nutzen, meinen Sohn in Magdeburg besuchen und ihm beim Handballspielen zuschauen. Er hat mit den Youngsters eine starke Saison abgeliefert, wurde Zweiter. Ich freue mich, dass ich ihn bei seinen nächsten Schritten begleiten kann.

Sie haben den TSV sechs Jahre betreut. Was bleibt Ihnen ganz besonders in Erinnerung – sowohl positiv als auch negativ?

Ein besonderer Höhepunkt war die Saison 2009/10 mit dem Aufstieg in die Verbandsliga. Das Spiel in Celle und die anschließende Feier waren klasse. Und auch die letzten beiden Spielzeiten waren schön, wenngleich die Tabellenstände unbefriedigend waren. Ich freue mich einfach sehr darüber, wenn sich junge Spieler wie Malte Lütjens, Jens Wrogemann und Jannik Hestermann weiterentwickeln, oder Routiniers wie Lars Worthmann oder Matthias Winkelmann ihre individuellen Stärken einbringen. Ich sehe es einfach gerne, wenn sich Persönlichkeiten weiterentwickeln. Das bringt mir enorm viel Spaß.

Warum hat es in dieser Spielzeit nicht zum Klassenerhalt gereicht?

Wir waren in der ersten Hälfte der Saison athletisch und körperlich gut drauf, es fehlte aber die mannschaftliche Geschlossenheit. Es hat nicht so schnell funktioniert, neue Spieler wie Jens Wrogemann und Timo Holzgrefe in die Hierarchie der Mannschaft zu integrieren, wie ich mir das vorgestellt hatte. Die Abläufe zwischen Abwehr und Angriff funktionierten nicht. Nach den ersten Spielen merkte ich, da knirscht etwas im Getriebe. Mit einer dritten zusätzlichen und vornehmlich taktischen Trainingseinheit haben wir das dann im zweiten Saisonabschnitt in den Griff bekommen. Der Zusammenhalt wurde besser, die Mannschaft war motivierter. Die Hypothek, nur fünf Punkte in der Hinserie geholt zu haben, war aber einfach zu groß.

Was macht den TSV aus Ihrer Sicht so besonders?

Es ist ein kleiner Verein mit einer sehr familiären Atmosphäre. Jeder ist interessiert, und das Publikum steht immer hinter der Mannschaft. Der Zusammenhalt im Verein ist einfach super.

In der Landesliga dürfte Wietzendorf zu den Favoriten zählen. Was trauen Sie Ihrer ehemaligen Mannschaft zu?

Ich will das Team nicht unter Druck setzen, aber der Wiederaufstieg ist sicher möglich. Im Team steckt eine ganze Menge Potenzial. Einige Spieler sind noch nicht am Ende ihrer Entwicklung.

(Böhme-Zeitung)